

RICHARD WAGNER SCHRIFTEN (RWS) Historisch-kritische Gesamtausgabe

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Projektleiter: Prof. Dr. Ulrich Konrad.

Anschrift: Richard Wagner Schriften (RWS), Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Institut für Musikforschung, Domerschulstraße 13, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/31-88709; 0931/31-82828; Fax: 0931/31-82830; e-mail: margret.jestremski@uni-wuerzburg.de, ulrich.konrad@uni-wuerzburg.de;

Internet: <http://www.musikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/rws>.

Umfang der Ausgabe: Geplant ist die Edition von ca. 5.300 Druckseiten der Schriften Richard Wagners und Kommentar in jeweils acht Text- und acht Kommentarbänden. Dazu kommen philologische und dokumentatorische Repositorien im digitalen Medium.

Hauptamtliche Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: Georg Högl M.A. (50%), Dr. Margret Jestremski, Dr. Christa Jost, PD Dr. Jörg Paulus (50%, bis 31. März), Torsten Roeder M.A. (50%) und Dr. Bettina Schwemer (60%, ab 16. April). Sie werden von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften unterstützt.

Richard Wagner war zeitlebens nicht nur als schöpferischer Musiker produktiv, sondern hat sich darüber hinaus einerseits dichterisch als Verfasser von Dramentexten für eigene musiktheatrale Werke, andererseits publizistisch als Kommentator seines musikalischen Schaffens, aber auch des Geschehens in Kunst, Geschichte, Philosophie, Religion, Politik und Gesellschaft seiner Zeit betätigt. Sein im Zeitraum eines Halbjahrhunderts entstandenes, umfangreiches poetisch-publizistisches Œuvre an – in Wagners Terminologie – „Dichtungen“ und „Schriften“ gehört als integraler Bestandteil zum Gesamtwerk des Künstlers. Es ist zugleich ein herausragendes geistes- und kulturgeschichtliches Zeugnis des 19. Jahrhunderts mit denkbar breiter Ausstrahlung. Inzwischen gibt es zwar eine den aktuellen wissenschaftlichen Standards genügende historisch-kritische Ausgabe der „Dichtungen“. Diejenige der „Schriften“ stellt jedoch bislang ein drängendes Desiderat dar; ihm ist das zum 1. Januar 2013 ins Akademienprogramm aufgenommene Editionsprojekt „Richard Wagner Schriften (RWS)“ gewidmet.

Die im Aufbau befindliche historisch-kritische Ausgabe folgt gegenwärtigen editionswissenschaftlichen Standards – ausdrücklich auch der Computerphilologie – und ist interdisziplinär ausgerichtet. Ihrer Anlage nach ist die Ausgabe eine Hybrid-Edition und wird neben den herkömmlichen Druckmedien alle sinnvollen Möglichkeiten der digitalen Textfassung und -verarbeitung nutzen; beabsichtigt ist die Publikation von Lese- und Kommentarbänden in gedruckter Form, jeweils mit Einbeziehung eines digitalen Mediums, das philologische und dokumentarische Apparate enthält.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

1. Arbeit am Schriftenkorpus: Text und textkritischer Apparat

Einen Schwerpunkt der Textarbeit im Jahr 2016 bildete die Anwendung der zuvor am Modell erarbeiteten Variantenverzeichnung auf den Regelfall. Dazu gehörten zunächst die zweifache, von jeweils unabhängigen Bearbeitern durchgeführte Kollation aller handschriftlichen und gedruckten Textschichten der zum Projektmodul I gehörenden Texte: Autographe, in Vorbereitung der „Gesammelten Schriften und Dichtungen“ entstandene Abschriften und Korrekturabzüge sowie weitere autorisierte, editionsrelevante Drucke; daran schloss sich die Variantenverzeichnung zu diesen Texten an. Dazu gehörte unmittelbar auch die in mehreren Fällen notwendige Ergänzung des vorhandenen Quellenmaterials sowie die Erarbeitung (oder Überprüfung) der Quellenbewertung und die Quellenbeschreibung.

Die im Vorjahr an Modellfällen erstellten Editionsgrundsätze und die Richtlinien zur Variantenverzeichnung wurden in Feinheiten überarbeitet.

Gleichzeitig erfolgte die Kollation des Erstdrucks von Wagners Autobiographie „Mein Leben“ (Teil I und II) mit der davon im OCR-Verfahren hergestellten Datei, die als Editionsvorlage dienen wird.

Die Quellen- und Fassungsvergleiche an den zehn Anfang der 1840er Jahre für die Pariser „Revue et gazette musicale“ geschriebenen Texte, die sowohl auf französisch als auch auf deutsch erschienen sind, wurden abgeschlossen.

2. Konvertierung des Materialbestands und der Arbeitsumgebung von Word nach TEI

Im Berichtszeitraum wurde – nach vorbereitenden Arbeiten im Vorjahr – mit dem Aufbau des digitalen Workflows begonnen. Dazu gehören bislang ein Header, eine Datenmaske für die Quellenverzeichnung, die Einbindung der Textebene (Editionsbasistext) sowie ein Arbeitsbereich für den textkritischen Apparat; ferner wurde die Grundlage für die automatisierte Erstellung von Verzeichnissen und Konkordanzen gelegt. Für diese Teile der Edition wurden anhand eines Prototyps die XML-Struktur und dazu eine auf die jeweiligen Arbeitsabläufe abgestimmte Anwenderoberfläche entwickelt. Der Prototyp wird derzeit von den ersten Modulen auf die Gesamtheit des Materials ausgeweitet; dabei werden notwendige Anpassungen vorgenommen, so dass die Variantenverzeichnung vollständig XML-basiert durchgeführt werden kann.

Die in der ersten Projektphase in Microsoft Word erfassten und inzwischen korrekturgelesenen Texte – das betraf zunächst die Editionsbasistexte – wurden nach TEI konvertiert. Dabei konnten die zu Beginn definierten Formate und Gliederungsfunktionen, mittels vorgefertigter Routinen automatisiert, übertragen werden.

Die Korrekturarbeiten (Detailkorrekturen an der Kodierung) an der vom „Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften der Universität Trier“ bereitgestellten retrokonvertierten Fassung von Wagners „Gesammelten Schriften und Dichtungen“ wurden fortgesetzt. Mit Hilfe von bandübergreifenden Suchmechanismen wurden (für alle zehn Bände) diverse Verein-

heitlichungen vorgenommen (z. B. Formate angepasst, Spalten standardisiert oder ergänzt).

3. Arbeiten für das Projekt als Ganzes

Am Aufbau einer chronologischen Ordnung sämtlicher überlieferter Textzeugen (Schriften und Begleitmaterial) wurde weitergearbeitet und insbesondere Präzisierungen von Entstehungs- und Veröffentlichungsdaten für die Texte aus Modul I anhand von Primär- und einschlägigen Sekundärquellen vorgenommen.

An den Texten der Module I und II wurden die Architektur und Gliederung der Bände, die jeweils in einen Hauptteil und einen Anhang (postum veröffentlichte Texte, Texte mit zweifelhafter Autorschaft etc.) unterteilt sind, modelliert.

Es wurden Kriterien zur Bezeichnung von nicht betitelten oder nicht zweifelsfrei betitelten oder zuzuordnenden Schriften Wagners innerhalb der Edition erarbeitet. Dies kann die Betitelung insgesamt oder die Beigabe von eindeutigen Untertiteln betreffen, ferner in der bisherigen Literatur unklare Bezeichnungen. Ein dazu erstelltes projektinternes Memo regelt die systematische Verwendung der Titel innerhalb der Projektarchitektur (Textedition, Kommentar, Register, Bibliographie, Titelkonkordanzen usw.).

Die Arbeiten an der Bibliographie wurden fortgesetzt; diese galten im Berichtszeitraum vor allem der Ermittlung von zeitgenössischen Nachdrucken aus den Modulen I und II, weiterhin der Übertragung aus bestehenden Word-Dateien sowie Neueingabe von bibliographischen Daten in die XML-Maske mit detaillierter Hinterlegung von Markups als Grundlage für systematische Auswertungen u. a. in Verzeichnissen und Konkordanzen. Die bibliographische Aufnahme mit Auszeichnungen ist für die Erstdrucke des genannten Bestands sowie für Wagners „Sämtliche Schriften und Dichtungen“ abgeschlossen.

Im Bereich der handschriftlichen Quellen wurde mit der Eingabe von Basisdaten zu Beschaffenheit und Inhalt begonnen; sie dienen als Vorbereitung für die Quellenbeschreibungen. Die Übertragung und Überprüfung von Quelldaten sowie Anpassung an die digitale Struktur ist für diesen Bereich rund zur Hälfte abgeschlossen.

Die Erfassung relevanter Briefstellen, d. h. aller Textpassagen in Wagners Briefen auf Grundlage der „Sämtlichen Briefe“ (SBr), in denen seine Schriften erwähnt sind, mit Verschlagwortung aller erwähnten Schriften und Personen, wurde fortgesetzt.

4. Workshop, Tagungen und Publikationen

Am 23. Februar und 3. März wurde ein auf das Projekt zugeschnittener XML-Kurs durchgeführt. Den ersten Teil, der der Grundlagenvermittlung diente, leitete Dr. Christof Schöch vom Lehrstuhl für Computerphilologie und Neuere Deutsche Literaturgeschichte der Universität Würzburg; am zweiten Tag führte Torsten Roeder M.A. in die projektbezogene Arbeitsumgebung, insbesondere zur Quellenerfassung und -beschreibung sowie zur Variantenverzeichnung, ein.

Am 25./26. Juli fand eine projektinterne Klausurtagung statt, an der Dr. Margret Jestremski, Prof. Dr. Ulrich Konrad sowie Prof. Dr. Jörg Paulus als Gast teilnahmen.

Zentrale Tagesordnungspunkte waren: a) Verabschiedung der Editionsrichtlinien und der Grundsätze zur Variantenverzeichnung, b) editorische Darstellung von komplexen varianten Textfassungen, c) formale Festlegung von Titelformen bei nichtbetitelten Schriften Wagners und ihre Verwendung in den verschiedenen Abteilungen der Ausgabe sowie d) Quellenbeschreibungen.

Margret Jestremski und Jörg Paulus referierten auf der 16. Internationalen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition vom 17. bis 20. Februar in Graz zu folgenden Themen: „Richard Wagners Textrevisionen als kunstpolitisches Kalkül“ (Jestremski) und „Wiederholte Sichtungen. Archivalische Revision und ihr Einfluss auf den editorischen Prozess“ (Paulus). (Der Tagungsband ist in Vorbereitung.)

Gemeinsam mit Torsten Roeder stellte Margret Jestremski unter dem Titel „Richard Wagner Schriften (RWS): Hybridedition und hybrides Edieren“ das Editionsprojekt beim Symposium „Stand und Perspektiven musikwissenschaftlicher Digital Humanities-Projekte“ vor, das am 15. September im Rahmen des XVI. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung in Mainz stattfand. Herausgearbeitet wurden dabei zentrale Fragen der Projektarbeit, wie die gleitende Überführung des Workflows von traditioneller Textverarbeitung zur digitalen Arbeitsumgebung oder das Nebeneinanderbestehen beider Medien gemäß den konzeptionellen Gegebenheiten, sowohl in der Arbeitsweise als auch in Hinblick auf mögliche Darstellungsformen.

Zum inhaltlichen Kontext des Projekts erschien im Berichtszeitraum der Beitrag von Margret Jestremski: „Schon alles gesagt über Richard Wagner? Vom Nutzen der kritischen Edition seiner Briefe und Schriften“, in: editio-Beiheft. Internationales Jahrbuch für Editions-wissenschaft, Bd. 39, 2015, S. 97–106.